



BESCHLUSSVORLAGE	Vorlage Nr.:	2017/0294
	Verantwortlich:	Dez. 1
Einführung einer innovativen Querstruktur für priorisierte Themen der Stadt- und Verwaltungsentwicklung (IQ-Arbeitsweise)		

Beratungsfolge dieser Vorlage					
Gremium	Termin	TOP	ö	nö	Ergebnis
Hauptausschuss	23.05.2017	2		x	vorberaten
Gemeinderat	27.06.2017	4	x		

Beschlussantrag

Der Gemeinderat beschließt nach Vorberatung im Hauptausschuss die Einführung einer innovativen Querstruktur für priorisierte Themen der Stadt- und Verwaltungsentwicklung (IQ-Arbeitsweise).

Finanzielle Auswirkungen (bitte ankreuzen)			nein	x	ja
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt			Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)
Haushaltsmittel stehen (bitte auswählen)					
Kontierungsobjekt: (bitte auswählen)				Kontenart:	
Ergänzende Erläuterungen: Die entsprechenden Haushaltsmittel sind bei Einplanung der entsprechenden Maßnahmen in den jeweiligen Doppelhaushalt aufzunehmen.					
ISEK-Karlsruhe-2020-relevant		nein	x	ja	Handlungsfeld: Abgeleitete Themen und Projekte
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	x	nein		ja	durchgeführt am
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften		nein	x	ja	abgestimmt mit SLK

Vorbemerkung:

Um die Leistungsfähigkeit von Verwaltung und städtischen Gesellschaften weiter zu entwickeln, sollen zentrale dezernatsübergreifende Entwicklungsthemen von Anfang an vernetzt bearbeitet und mit fokussierter Verantwortlichkeit dargestellt werden. Im Kern geht es um die Einführung einer standardisierten themenbezogenen Matrixorganisation und einer damit verbundenen innovativen und quervernetzten (IQ) Arbeitsweise der Verwaltung.

Diese orientiert sich an sechs Korridorthern und dazugehörigen IQ-Leitprojekten. Sie stehen im Bezug zum „Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK)“, Beschlüssen des Gemeinderates sowie aktuellen Entwicklungen.

Die Leitprojekte sollen für den Zeitraum der nächsten beiden Doppelhaushalte mit besonderem Augenmerk auf eine frühzeitige fach- und hierarchieübergreifende Quervernetzung, eine abgestimmte Außen- und Innenkommunikation der Projektfortschritte und Erfolge, sowie unter Einbeziehung innovationsförderlicher Arbeitsweisen prioritär bearbeitet werden.

Unbenommen hiervon sind die ordnungsgemäße Erledigung der weiteren Aufgaben der Stadtverwaltung, sowie die Bearbeitung von weiteren beauftragten Themen und Projekten in der bisherigen Struktur.

Der Gemeinderat wird regelmäßig über den Fortgang des IQ-Prozesses und der Leitprojekte informiert.

Ausgangslage:

Die Stadtverwaltung will ganz bewusst und erkennbar zum Promotor der kontinuierlichen Verbesserung und Weiterentwicklung Karlsruhes werden.

Auch die Erwartungen der Bürgerinnen, Bürger, Unternehmen und Organisationen an ihre Verwaltung haben sich verändert. Das Bild von der Stadtverwaltung hat sich gewandelt und erweitert, hin zum Bild eines partnerschaftlich agierenden Dienstleisters sowie Rahmen- und Prozessgestalters.

Für die Verwaltung und Gesellschaften der Stadt Karlsruhe bedeutet dies konkret: Weiterentwicklung der Arbeitsweisen und der Strukturen, damit Agilität, frühzeitige Einbindung relevanter Akteure sowie Zukunftsgerichtetheit im Handeln noch stärker möglich werden.

Zielsetzung der IQ-Arbeitsweise:

Ziel der IQ-Arbeitsweise (IQ = innovativ und quer) ist es, zukünftig bei komplexen dezernatsübergreifenden Projekten durch frühzeitige Quervernetzung und Kommunikation, ergänzt um den Einsatz innovationsförderlicher Arbeits- und Projektmethoden (z. B. Scrum, InnovationLabs, Design Thinking) zu zeitlich schnelleren, zielgruppenspezifischeren, innovativeren und qualitativ besseren Arbeitsergebnissen zu gelangen.

Diese Projekte sollen dabei in besonderer Weise Gegenstand der verwaltungsinternen und externen Kommunikation sein. Dadurch sollen Erfolge nach Innen und Außen erkennbarer werden und – nach Innen und Außen – eine positive Identifikation mit der Stadt und ihrer Entwicklung entstehen.

Herleitung und Prozess:

Ausgehend sowohl von den Rückmeldungen der leitenden Führungskräfte zu mehr Synergien, frühzeitiger und fachlich breiterer Abstimmung sowie interner Transparenz bei komplexen Vorhaben, als auch mit Blick auf die Empfehlungen der externen Betrachtung des Smarter City-Projektes durch „Die Strategiemanufaktur“, haben sich die Bürgermeisterin und Bürgermeister in ihrer Klausur 2015 auf die Einführung einer innovativen Querstruktur im Sinne der oben genannten Zielsetzung verständigt.

Im Zentrum stehen hierbei sechs Korridor-themen, die im Wesentlichen den Fokusbereichen des ISEK entlehnt wurden. Jedem der Korridore steht jeweils ein Bürgermeister bzw. die Bürgermeisterin vor:

Übersicht:

IQ-Korridor-thema	Verantwortliche/r BM
▶ Zukunft Innenstadt	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup
▶ Moderne Verwaltung	Erster Bürgermeister Wolfram Jäger
▶ Soziale Stadt	Bürgermeister Martin Lenz
▶ Wirtschafts- und Wissenschaftsstadt	Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz
▶ Grüne Stadt	Bürgermeister Klaus Stapf
▶ Mobilität	Bürgermeister Michael Obert

Ausführliche Übersicht siehe Anlage.

Kultur, Digitalisierung und Wohnen:

Das Themenfeld „Moderne Verwaltung“ war so bisher nicht im ISEK enthalten. Es leitet sich aus den aktuellen Anforderungen an eine moderne, zeitgemäße Arbeitsweise der Verwaltung ab. Zentrale Themen, wie Kultur und Digitalisierung, fließen bereits in die Arbeit aller Korridor-themen bzw. der Verwaltung ein und wurden deshalb nicht für die Arbeit in der neuen Querstruktur als separate Themen ausgewählt.

Kultur

Das 2014 vom Gemeinderat verabschiedete Kulturkonzept 2025 der Stadt Karlsruhe bietet eine sehr gute und breite Grundlage für die Kulturpolitik der nächsten Jahre. Es basiert auf einem weit gefassten Kulturbegriff, der neben der reinen Kunstförderung vor allem die Handlungsfelder des kulturellen Erbes, der kulturellen und gesellschaftlichen Bildung, der Stärkung der Verbindung von Kunst, Wissenschaft und Technologie, der Kultur als Gestalter des öffentlichen Raumes und der Kultur als Wirtschaftsfaktor umfasst. Alle Handlungsfelder sind ausgerichtet auf das Ziel „Recht auf Kultur“ mit einem Bekenntnis zu den Grund- und Menschenrechte, zur kulturellen Vielfalt und zur allgemeinen Teilhabegerechtigkeit.

Daher wirkt die Kulturpolitik in Karlsruhe in sehr viele Bereiche der gesamtstädtischen Entwicklungen hinein und prägt diese und damit auch die IQ-Korridor-themen. So übernimmt die Kultur eine leitende Funktion für die Stärkung und Festigung der gelebten Vielfalt in

Karlsruhe mit dem IQ-Leitprojekt „Die bunte Stadt“ des Korridor-themas „Soziale Stadt“. Auch die „Zukunft Innenstadt“ kann nur unter Hinzuziehung der kulturellen Institutionen, der Bildungseinrichtungen und der Kunstszene gestaltet werden. Im Korridor-thema „Wirtschafts- und Wissenschaftsstadt“ wird die Kultur durch die enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung, aber auch durch die im Kulturkonzept verankerte Schnittstelle Kunst und Wissenschaft einbezogen. Das Feld des kulturellen Erbes verbindet die Kultur mit dem Korridor-thema „Mobilität“. Bürgerbeteiligungsprozesse, wie sie in der „Modernen Verwaltung“ gestaltet werden, prägen die Umsetzung des Kulturkonzeptes. Schließlich werden derzeit für die Kultur Nachhaltigkeitskonzepte erarbeitet, die in das Korridor-thema „Grüne Stadt“ einfließen können.

Informationstechnologie und Digitalisierung

Die Weiterentwicklung der Digitalisierung stellt für die Stadt Karlsruhe als Technologiestandort ein wichtiges Arbeitsfeld dar. Die Etablierung des Amtes für Informationstechnik und Digitalisierung spiegelt dies wider. Hier ist ein weiterer Schritt die Neuorganisation der bislang dezentralen IT, wofür bereits ein Konzept zur Qualitätsoptimierung durch Zentralisierung aller IT-administrativen Prozesse der Stadt entwickelt wurde. Als klassische Querschnittsaufgaben übernimmt dieses zentrale Amt Themen wie „IT-Arbeitsplatz 2020“, „Bereitstellung einer Cloud-Austauschplattform“, „IT-Service-Katalog“, „Zentrale Adressenverwaltung“, „Absicherung der städtischen Internetplattform“, „Open Government, Transparenzportal“, „Ausbau des städtischen Datennetzes“, „E-Payment“ sowie „E-Akte“.

Neben diesen mit verschiedenen Ämtern stark verzahnten Projekten, findet sich der Themenbereich Informationstechnologie und Digitalisierung auch ausdrücklich im Korridor-thema „Moderne Verwaltung“ mit dem IQ-Leitprojekt „Internetplattform karlsruhe.de – Weiterentwicklung und Modernisierung“ wieder. Auch gestaltet die IT bei dem IQ-Leitprojekt „Online-Bürgerbeteiligung“ aktiv mit. Schließlich spielt die Digitalisierung im Korridor-thema „Wirtschafts- und Wissenschaftsstadt“, und hier insbesondere bei dem IQ-Leitprojekt „karlsruhe.digital“, eine wichtige Rolle.

Wohnen

Das Thema Wohnen wird in der bisherigen Arbeitsweise intensiv weiterverfolgt und ist daher kein gesondertes Thema innerhalb der Querstruktur. So wurde die ISEK-Strategie „Wohnen in der Stadt und zukunftsfähiger Wohnungsmarkt“ mit vier Projekten verfolgt. In dem Projekt „Städtebaulicher Entwicklungskorridor Durlacher Allee“ wurde ein städtisches Handlungskonzept für den Stadteingang Durlacher Allee erarbeitet, in dem Projekt „Modell ‚Sozialgerechte Bodenordnung‘“ implementierte die Stadtverwaltung ein speziell auf die Karlsruher Situation zugeschnittenes Regelwerk, in dem Projekt „Städtisches Wohnbauprogramm“ wurde die kommunale Wohnraumförderung in Karlsruhe erheblich ausgeweitet und schließlich wurde das Baulandkataster im Internet bereitgestellt und im Jahr 2016 durch eine schriftliche Befragung aller Eigentümer freier Grundstücke aktualisiert.

Darüber hinaus verfolgt die Arbeitsgruppe Wohnungsmarktbeobachtung das Thema Wohnen, indem es den Dialog mit Wohnungsmarktakteuren aktiv pflegt; zuletzt wurden im November 2016 Handlungsoptionen zur Ausweitung des Wohnungsbaus in Karlsruhe erörtert. Auch erarbeitet die Arbeitsgruppe regelmäßig Sachstandsberichte zu „Wohnen und Bauen in Karlsruhe“. Ebenso nimmt das „Räumliche Leitbild“ das Thema Wohnen auf, in dem es in einer der sieben Stoßrichtungen der künftigen räumlichen Entwicklung „Mehr Wohnen“ thematisiert. Bei der Fortschreibung des Flächennutzungsplans 2030 bildet das Thema Wohnen einen Schwerpunkt, indem knapp 65 Hektar als geplante Wohnbaufläche hierfür empfohlen werden. Schließlich greifen die seit 2013 in einem prozessualen Vorgehen erarbeiteten Rahmenpläne, wie „Zukunft Nord“ oder „Waldstadt-Waldlage“ gezielt die Belange des Wohnens für abgegrenzte Gebiete auf. Zuletzt ist auch zu nennen, dass das kommunale Wohnungsbaunternehmen Volkswohnung sein Engagement im Mietwohnungsbau in Karlsruhe weiter verstärkt hat.

Bisherige Prozessschritte:

In einem intensiv vernetzten Prozess von September 2015 bis Mai 2016 wurden zu jedem Korridorsthema Strategiele, Strategien und Leitprojekte identifiziert. Hierbei wurde bereits ganz im Sinne der angestrebten Vernetzung die fachliche Breite von Stadtverwaltung und städtischen Gesellschaften eingebunden.

Dabei wurden neben aktuellen Entwicklungen und GR-Entscheidungen, insbesondere die Inhalte und Gedanken des bisherigen Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) berücksichtigt und aufgenommen. Genaueres kann der Vorlage „Bearbeitungsstand ISEK und Überleitung zu den IQ-Korridorsthemen“ entnommen werden.

Diese Gedanken und Überlegungen der Verwaltung wurden mit dem Gemeinderat im Rahmen seiner Klausurtagung am 1. April 2017 besprochen, diskutiert und Anregungen aufgenommen. Sie werden in die weitere Ausarbeitung der Themen einbezogen.

Begründungszusammenhang von Korridorsthemen und Leitprojekten im Überblick:Zukunft Innenstadt

Mit Blick auf die Innenstadt finden aktuell zahlreiche und vielfältige Projekte und Aktivitäten statt. Diese zu bündeln, Synergien zu schaffen und in einer gemeinsamen und abgestimmten Gesamtstruktur zu bearbeiten, ist Ziel, Herausforderung und Begründung für den Themenkorridor „Zukunft Innenstadt“. Eine quervernetzte Arbeitsweise, Methoden eines modernen Projektmanagements und mehr Transparenz der laufenden Aktivitäten nach Innen und Außen versprechen hier einen echten Mehrwert.

Inhaltlich soll im Rahmen des Korridorsthemas die Innenstadt in ihrer unverwechselbaren Identität – auch mit Blick auf die sich abschließende Baustellen-Situation – in ihren unterschiedlichen Qualitäten weiter entwickelt werden.

Mit dem IQ-Leitprojekt „City-Gutachten“ wird die „Zukunftsfähigkeit der City als Einzelhandelsstandort“ gestärkt und eine Neustrukturierung, Intensivierung und Ausweitung des Einzugsgebiets angestrebt. Das IQ-Leitprojekt „Innenstadt von Morgen aus Sicht der Studierenden“ wird die Studierenden aktiv in die Stadtentwicklungsprozesse einbinden. Schließlich zielt das IQ-Leitprojekt „Sanierungsgebiet Innenstadt-Ost“ auf die Beseitigung städtebaulicher Missstände und die weitere Belebung der Innenstadt durch Impulsgeber an zentralen Plätzen und Räumen. Die IQ-Leitprojekte Count Down Strategie (ab Herbst 2017) und Gestaltung der Ein- und Übergänge (ab 2018) werden in einer zweiten Phase angegangen.

Moderne Verwaltung

Die Stadtverwaltung möchte auch in Zukunft ihren professionellen Anspruch sowie die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger nach Partizipation, Ansprechbarkeit und einer einfachen zeitnahen Kommunikation mit einer zeitgemäßen Arbeitsweise und digitalen Lösungen erfüllen.

Dabei möchte die Stadt Karlsruhe als attraktive Arbeitgeberin ihre Mitarbeitenden fördern und binden sowie neue motivierte Arbeitskräfte gewinnen.

Diese Zielsetzungen erfordern das abgestimmte, verzahnte und aufeinander aufbauende Handeln vieler verwaltungsinterner, aber auch externer Akteure. Die teilweise bestehenden In-sellösungen sind aufzunehmen und in einen gemeinsamen Prozess des „Voneinander-Lernens“ und in die Weiterentwicklung der Verwaltung einzubinden. Zudem geht es um kreative und innovative Lösungs- und Denkansätze. Deswegen ist die Bearbeitung im Rahmen der IQ-Arbeitsweise sinnvoll und viel versprechend.

Inhaltlich soll der Schwerpunkt auf vier Leitprojekten liegen. Mit dem IQ-Projekt „Online-Bürgerbeteiligung“ soll ein zeit- und ortsunabhängiges Beteiligungsangebot geschaffen, sowie die Ansprache neuer Zielgruppen erreicht werden. Nach dem letzten Relaunch im Jahr 2012, möchte das IQ-Leitprojekt „Internetplattform karlsruhe.de – Weiterentwicklung und Moderni-

sierung“ die Web-Plattform in einem partizipativen Prozess sukzessive modernisieren. Das IQ-Leitprojekt „Gesamtstädtisches Service-Center“ zielt auf eine intelligente Bündelung von Dienstleistungen an einem Standort ab – ausgerichtet an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger. Schließlich greift das IQ-Leitprojekt „Geschäftsprozessmanagement - Schlanke Prozesse mit digitaler Unterstützung“ die Notwendigkeit der Modernisierung der Arbeitsweise auf und verfolgt hier auch das Ziel, elektronische Workflows in der Stadtverwaltung einzuführen bzw. weiter zu entwickeln.

Soziale Stadt

Die Stadt Karlsruhe möchte allen Bevölkerungsgruppen die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen und sozialen Leben ermöglichen.

Um dies zu erreichen, sind neben internen Akteuren eine Vielzahl von externen Akteuren und Partnern einzubinden. Dabei sind die unterschiedlichen Sichtweisen aufzunehmen, auszugleichen und ein gemeinsames Handeln abzuleiten.

Eine Schlüsselrolle in Bezug auf gelingende Inklusion und Integration hat die Schule inne. Das IQ-Leitprojekt „Weißbuch Schulen“ nimmt daher den derzeitigen Zustand der Schulen, inhaltlich wie baulich, in den Blick, um die Erarbeitung einer Strategie für die künftige Schulentwicklung zu ermöglichen. Für eine erfolgreiche Integration ist der Erwerb der deutschen Sprache unverzichtbar. Daher möchte das IQ-Leitprojekt „Teilhabe durch Sprachförderung“ eine durchgängige Sprachbildung etablieren. Das IQ-Leitprojekt „Bunte Stadt – Lernorte für kulturelle Vielfalt und Demokratie“ fokussiert sich auf die verändernde Stadtgesellschaft und möchte Orte, Anlässe und Strukturen schaffen für ein demokratisches und vielfältiges Zusammenleben.

Wirtschafts- und Wissenschaftsstadt

Karlsruhe ist das Technologiezentrum am Oberrhein sowie ein starker Messe-, Kongress- und Tourismusstandort. Diese Stärken sollen weiter ausgebaut und aktiv das innovative, internationale, weltoffene, technikaffine Umfeld genutzt werden, um sich gegenüber anderen nationalen, europäischen und internationalen Standorten erfolgreich zu positionieren.

Um dies zu leisten, bedarf es in Zukunft einer noch stärkeren Verzahnung zwischen den unterschiedlichen Handelnden aus Verwaltung, Verbänden, Wirtschaft und Wissenschaft. Zudem bietet eine noch stärkere projektorientierte Zusammenarbeit von Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft viele Chancen zur Weiterentwicklung und Prosperität Karlsruhes. Die Stadt Karlsruhe kann hierdurch ihre Rolle als proaktive Mittlerin und Ermöglicherin weiter ausbauen und in der Innen- und Außendarstellung akzentuieren. Die Bearbeitung in einer quervernetzten IQ-Struktur unter Einbeziehung innovationsförderlicher Arbeitsweisen liegt für diesen Themenkorridor folglich auf der Hand. Die IQ-Arbeitsweise und die damit verbundene Kommunikation sind insbesondere bei diesem Thema geeignet, nach Innen ein dienstleistungs- und er-möglichungsorientiertes Selbstbild der Verwaltung auszubauen und nach Außen das Image als zukunftsorientierter, innovativer Standort für Wissenschaft und Wirtschaft weiter zu stärken.

So zielt inhaltlich in diesem Korridor-thema das IQ-Leitprojekt „Innenentwicklung und Flächen“ darauf ab, Flächenpotenziale zeitnah zu entwickeln und marktverfügbar zu machen. Dies insbesondere durch Ausweisung und Aktivierung von Wohnbauflächen, Gewerbeflächen sowie mindergenutzter Flächen. Damit Karlsruhe ein attraktiver Standort für Messen und Kongresse bleibt, widmet sich das IQ-Leitprojekt „Ausbau Kongressstandort“ der Modernisierung der Stadthalle. Das IQ-Leitprojekt „karlsruhe.digital“ macht Karlsruhe zum Motor der Digitalisierung und erreicht damit ein Mehr an Wettbewerbsfähigkeit, Lebensqualität und Souveränität für die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger. Mit dem IQ-Leitprojekt „Entwicklungsquartier Hbf-Süd“ soll die Möglichkeit geschaffen werden, dass sich ansässige Unternehmen weiter entwickeln und sich neue Unternehmen ansiedeln können. Insgesamt soll – auch durch ein neues Fernbus-terminal und Ergänzungsnutzungen – ein attraktives Bahnhofsumfeld entstehen. Schließlich nimmt das IQ-Leitprojekt „Aktionsprogramm Handwerk“ die Handwerksunternehmen in

Karlsruhe in den Blick und möchte hier insbesondere die Rahmenbedingungen für diese Branche weiter verbessern und damit die dauerhafte Versorgung der Unternehmen und Bewohner mit den Dienstleistungen des Handwerks sichern.

Grüne Stadt

Die Stadt Karlsruhe möchte die Lebens-, Wohlfühl- und Aufenthaltsqualität für die Bürgerinnen und Bürger erhalten und weiter entwickeln. Wir sehen uns vielen derzeitigen und anstehenden Herausforderungen gegenüber: Bebauung und Verkehr nehmen zu, zu Lasten von Luft und Lärm, Gesundheit, Natur und Klima. Die „Grüne Stadt“ umfasst Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung mit den Handlungsfeldern Klima, Natur und Gesundheit im urbanen Raum. Ihre Themen und Ziele sind der Schutz, Ausbau und Vernetzung des Stadtgrüns, Schutz der Natur und der Artenvielfalt, reduzierter Energieverbrauch, praktizierter Klimaschutz und Klimaanpassung, Förderung von Bewegungsmöglichkeiten und Schaffung eines gesundheitsfördernden Lebensumfeldes, Ressourcenschutz, Umweltgerechtigkeit.

Die aufgezeigten Handlungsfelder beinhalten das Ziel einer lebenswerten Stadt, gehen aber darüber hinaus. Karlsruhe soll sich zukunftsfähig im Sinne von Widerstands- und Regenerationsfähigkeit entwickeln, gleichzeitig soll Verantwortung durch Beiträge zur globalen Krisenbegegnung im Klima- und Artenschutz übernommen werden.

Mit den räumlichen IQ-Leitprojekten "Mein Freiraum", "Mein Quartier" und "Meine Straße" sollen die übergeordneten Zielsetzungen konkretisiert und damit auch für die Bevölkerung verständlich und wahrnehmbar gemacht werden. Die Bürgerschaft soll sich selbst gestaltend in die Projektentwicklung und deren Umsetzung einbringen.

Durch Aktionen für und mit der Bürgerschaft, eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Internetseite, Flyer, Plakate) und ein einheitliches Corporate Design wurde die „Grüne Stadt“ seit 2016 einer größeren Öffentlichkeit bekannt. Die "Grüne Stadt/Green City" ist ein bereits bestehender Fachbegriff und wird auch in anderen Bezügen und Kommunen verwendet wie zum Beispiel Initiative Green City in München, Freiburg GreenCity, Greencity Zürich-Süd, Forschungscluster "Grün in der Stadt" des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung, European Green Capital Award mit Gewinnern wie Stockholm (2010) oder Kopenhagen (2014). Unter www.die-gruene-stadt.de finden sich weitere Beispiele.

Die Begleitgruppe mit Schlüsselakteuren und Protagonisten z. B. der Bürgervereine, der Umwelt- und Naturschutzverbände, aus den Bereichen Gesundheit, Bildung, Mobilität, Kleingärten, Wissenschaft u. v. a. hat bislang dreimal getagt und wird auch künftig jährlich tagen.

Bei einer Ideenwerkstatt wurden von den anwesenden 100 Bürgerinnen und Bürgern 12 sog. „Anpacker-Projekte“ entwickelt und dokumentiert. Ein Großteil davon konnten inzwischen mit städtischer Unterstützung weiter bearbeitet werden, wobei nicht alle Projekte realisiert werden können. Es ist erwünscht, dass weitere Ideen entwickelt und umgesetzt werden können. Im Umwelt- und Arbeitsschutz wurde eine Geschäftsstelle „Grüne Stadt“ eingerichtet.

Die zweite Säule der „Grünen Stadt“ ist eine dezernatsübergreifende Bündelung, Fokussierung und ggf. Ergänzung der entsprechenden städtischen Konzepte und Planungen und deren Umsetzung. Neben dem federführenden Umwelt- und Arbeitsschutz sind Stadtplanung, Forstamt und das Gartenbauamt im Lenkungskreis vertreten. Nach Bedarf werden weitere Dienststellen themen- und projektbezogen einbezogen, wie z. B. die Stadtwerke, KEK, HGW, LA, SuS etc. In einem Verwaltungsworkshop fand ein Austausch darüber statt, welche aktuellen, geplanten oder mittelfristigen Projekte und Aktivitäten bei den städtischen Dienststellen oder Gesellschaften im Kontext zum Themenkomplex "Grüne Stadt" stehen. Die möglichen Aktionsfelder und der aktuelle Sachstand zur „Grünen Stadt“ werden am 31. Mai 2017 im AUG vorgestellt.

Mobilität

Für die Entwicklung der Stadt der Zukunft stellt Mobilität ein Kernthema dar. Es gilt einen

Interessenausgleich der unterschiedlichen Mobilitätsbedürfnisse von Bewohnern, Handel, Dienstleistungen, Besucherinnen und Besuchern sowie Touristen herzustellen. Innovative Formen einer umweltverträglichen Mobilität weiter voranzubringen, ist entscheidend für Karlsruhe als eine lebenswerte und zukunftsgerechte Stadt.

Auch zu diesem Thema laufen bereits aktuell viele Einzel-, aber auch bereits stark vernetzte Aktivitäten mit hoher innerer Komplexität. Diese weiter zusammenzuführen, neue Akteure und die Bürgerschaft einzubinden und insbesondere durch eine gemeinsame Kommunikation Synergien zu schaffen, ist Grund für die IQ-Bearbeitung und Wahl des Korridor-themas „Mobilität“.

Inhaltlich wird daher innerhalb des Themenkorridors auf ein bewährtes Projekt (Fahrradstadt Karlsruhe), ein in die Zukunft weisendes Projekt (Nachhaltig mobiler Stadtteil) sowie ein zusammenführendes und synergieschaffendes Vorhaben (Dachmarke Mobilität) fokussiert. Für alle drei Projekte versprechen sowohl die Quervernetzung als auch der Einsatz innovationsförderlicher Arbeitsmethoden einen Mehrwert für den Projekterfolg.

Das IQ-Leitprojekt „Dachmarke Mobilität“ will die bereits vorhandenen Serviceleistungen im Bereich Mobilität bündeln und vernetzen, um ein übersichtliches und leicht zugängliches Informationsangebot zu schaffen. Eine kontinuierliche Förderung des Radverkehrs als nachhaltiges Verkehrsmittel verfolgt das IQ-Leitprojekt „Fahrradstadt Karlsruhe“. Anhand des IQ-Leitprojekts „Nachhaltig mobiler Stadtteil“ soll mit dem Pilot-Stadtteil Nordstadt ein attraktives und gesundes Wohnumfeld durch gezielte Förderung eines nachhaltigen Mobilitätsverhaltens entstehen. Ziel ist schließlich die Übertragbarkeit dieses Konzeptes auf andere Stadtteile Karlsruhes. Dies ist die Grundlage für eine nachhaltige, umwelt- und bewohnergerechte Form der Mobilität.

IQ-Arbeitsweise und Weiterentwicklung:

Der jeweilige Bürgermeister bzw. die Bürgermeisterin verantworten ihr Korridor-thema nach Innen und nach Außen. Nach Außen bedeutet dies eine fokussierte und personalisierte Vertretung des Themas und die Darstellung der erreichten Handlungserfolge. Nach Innen bedeutet dies, dort wo es inhaltlich sinnvoll ist, eine direkte Einbindung der Expertise von Mitarbeitenden anderer Dezernatsbereiche.

Die Leitprojekte kennzeichnen sich dadurch, dass sie mit hoher Wirksamkeit zum Erreichen der anvisierten Ziele beitragen können und sich durch die innovative und quervernetzte Arbeitsweise ein Mehrwert für den Projektverlauf ergibt.

In diesem Sinne haben die Leitprojekte Vorbild- und Leitfunktion und sollen prioritär bearbeitet und abgeschlossen werden.

Unbenommen hiervon sind die ordnungsgemäße Erledigung der weiteren Aufgaben der Stadtverwaltung, sowie die Bearbeitung von weiteren relevanten Themen und Projekten in der bisherigen Struktur.

Die Leitprojekte sollen für den Zeitraum der nächsten beiden Doppelhaushalte bearbeitet und abgeschlossen werden. Nach Abschluss der Leitprojekte sollen orientiert an den Korridor-themen und ihren Strategiezielen neue Leitprojekte angegangen werden; kontinuierlich sollen hierbei die Themenkorridore auf ihre Aktualität und Relevanz für die Entwicklung Karlsruhes geprüft und weiterentwickelt werden. Der Gemeinderat wird hierbei eingebunden.

Unterstützung der IQ-Arbeitsweise:

Intern wird die IQ-Arbeitsweise unterstützt und ermöglicht durch einen Regelrahmen, der bisherige interne Runden noch aktiver für die Quervernetzung und Abstimmung innerhalb der Korridor-themen und Leitprojekte nutzt. Neben der Bürgermeisterkonferenz (BMK) ist hier die neu eingerichtete IQ-Lenkungsgruppe zu nennen (siehe Anlage „Regeln für die IQ-Arbeitsweise“).

Die Arbeitsweise selbst und die damit verbundenen Lernprozesse werden durch die Stabstelle Verwaltungs- und Managemententwicklung begleitet. Sie bietet den Projektleitungen eine Plattform des gegenseitigen Erfahrungsaustausches, sie trägt innovative Arbeitsmethoden in die Stadtverwaltung hinein, hilft bei ihrer Anwendung und gestaltet Prozesse gemeinsamen Erfahrungslernens. Darüber hinaus trägt sie Verantwortung für eine abgestimmte Außen- und Innenkommunikation des IQ-Gesamtprozesses.

Der Gemeinderat wird regelmäßig über den Stand der Umsetzung der Leitprojekte und die Weiterentwicklung des IQ-Prozesses informiert.

Beschluss:

Antrag an den Gemeinderat

Der Gemeinderat beschließt nach Vorberatung im Hauptausschuss die Einführung einer innovativen Querstruktur für priorisierte Themen der Stadt- und Verwaltungsentwicklung (IQ-Arbeitsweise).